



**Bilder sind Träume
Ahnungen vom Sein hinter den Dingen
Erschaffung neuer Welten
mit eigenem Leben
nach besonderen geheimen Gesetzen
des Ausdrucks und der Funktion** Cesar Klein, 1917

Cesar Klein - Eine Hommage

30. September 2024

19.30 h

Renaissance Theater, Knesebeckstraße 100, 10623 Berlin

- Vorspiel** **Pierrette**
Puppenspiel von Suse Wächter
mit Jenny Schily und Matthias Trippner
- Moderation** **Anna Ahrens** Bruno Taut Forum, Grisebach
- Vortrag** **Klangfarben in Malerei, Bühnenbild, Raumkunst**
von Ruth Irmgard Dalinghaus
präsentiert von Jenny Schily Bruno Taut Forum, Schauspielerin
- Forum** **Kunst-Avantgarde um 1900**
mit Matthias Esche Cesar Klein Archiv, Tobias Hoffmann Bröhan Museum,
Janina Nentwig Berlinische Galerie, und Gäste
- Nachspiel** **Pierrot**

Als das Renaissance Theater 1927 neu eröffnet wurde zählte es zu den schönsten und künstlerisch anmutigsten Theaterräumen dank des Architekten Oskar Kaufmann und des Künstlers Cesar Klein. Publikum und Kritik waren vom Raumerlebnis in dem mit edlen Hölzern vertäfelten Zuschauersaal begeistert. Beispiellos aber war und ist das große Intarsienwandbild im Balkonbereich, das Oskar Kaufmann von Cesar Klein entwerfen ließ und das dem Theater den liebevollen Beinamen „Schmuckkästchen in der Hardenbergstraße“ eintrug: Die Intarsiendekoration, die von einer Seite der Bühne zur anderen gleich einem Rundprospekt über die Rückwand schwingt, wirkt wie das Äußere einer riesigen, kostbaren Schmuckschatulle. Cesar Kleins Intarsienwandbild zeigt Motive der Commedia dell'arte mit den für sie typischen Figuren wie Harlekin, Pierrot, Columbine und Szenen der Werbung, der Verführung, des heimlichen Stelldicheins, der Intrige und Eifersucht. Die Darstellung des Maskenspiels weckt Reminiszenzen an Vorbilder wie Callot und Watteau.

„Er hatte“, so der Gründungsdirektor der Berlinischen Galerie Eberhard Roters, „ein feines Gespür für emotional Atmosphärisches: Ob Heiterkeit oder Melancholie, Terror und Schrecken – die von Cesar Klein geschaffene Bildwelt formuliert das Drama des Seins in einer neuen Sicht auf menschliche wie auch übermenschliche Befindlichkeiten. Die Wirklichkeit der Bildwahrnehmung Cesar Kleins diene nicht lediglich dazu, auf die Außenseite des Bildgeschehens hinzuweisen, sondern etwas nicht sogleich Sicht- und Wahrnehmbares aus dem Bild zu transportieren und an uns weiterzugeben, nämlich die Wirklichkeit eines komplexen Empfindungszusammenhangs, der sich uns durch das Bild mitteilt.“